



## Ist Sklaverei im Sinn der Aufklärung?

Andreas Vieth (Münster)

Meine Fragen:

- (1) Kann heute Sklaverei gerechtfertigt werden?
- (2) Kann heute Selbstversklavung gerechtfertigt werden?

Meine Antwort:

Nein! (In gewissem Sinne aber: Ja!)

Mein Fazit:

Zwar ist Selbstversklavung moralisch und rechtlich unvertretbar. Es gibt aber Formen der freiwilligen Aufgabe von Freiheit, die moralisch vertretbar, wenn nicht gar geboten sind.



## Warum ist diese Fragestellung aktuell?



1980 schafft Mauretanien die Sklaverei als eines der letzten Länder ab;  
im Aug. 2007 stellt es sie unter Strafe.



Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten  
(Europarat)

### Artikel 4 – Verbot der Sklaverei und der Zwangsarbeit

1. Niemand darf in Sklaverei oder Leibeigenschaft gehalten werden.
2. Niemand darf gezwungen werden, Zwangs- oder Pflichtarbeit zu verrichten.



- (1) Ökonomische Selbstinstrumentalisierung des eigenen Körpers (Verkauf von Organen, z. B. um seiner Familie das Überleben zu sichern);
- (2) Kommerzielle Adoption als eine Form von Menschenhandel: Verkauf von Kindern;
- (3) Zwangsprostitution (UNO: 200.000 Frauen in deutschen Bordellen) von Frauen oder die Zwangsverheiratung;
- (4) Schuldklaverei und Zwangsarbeit (15-20 Mio Menschen).



Ausschnitt des nationalen Monuments für die Opfer der Sklaverei in Amsterdam



## Problem Philosophie und Realität

### Historisch gesehen ist die Sklaverei ein komplexes Problem

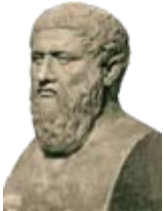
- Problem 1:** Man hat Kriegsgefangene. Was tut man als Sieger mit den Unterlegenen? (Frei lassen geht nicht! Töten?)
- Problem 2:** Man hat Schuldner, die ihren Verpflichtungen nicht/nie mehr nachkommen können. Was tut man als Gläubiger mit säumigen Schuldnern? (Die Säumigkeit ignorieren?)
- Problem 3:** Man sieht alle Menschen als gleich an und hat konzeptionelle und moralische Probleme mit der Sklaverei, aber man kann Versklavung – bspw. aufgrund von 1 und 2 – faktisch nicht vermeiden.
- Problem 4:** Man sieht Menschen als ungleich an und hat keine Probleme mit der Institution der Sklaverei, aber man will, dass Sklaven moralisch angemessen behandelt werden.

Sklaverei ist ein moralisches, sozio-ökonomisches und rechtliches **Problem**.



## Ein Blick in die Geschichte (1)

### Platon



**Athener:** Denn oft schon hat es Sklaven gegeben, die sich ihren Besitzern nach allen Richtungen hin als sittlich tüchtiger erwiesen haben als die eigenen Brüder und Söhne, und die ihrem Herrn Leben, Besitz, Haus und Hof gerettet haben ...

**Megillos:** Zweifellos.

**Athener:** [A]n einer Sklavenseele [ist] nichts Gesundes [... und] kein Vernünftiger [schenke] jemals diesem Gelichter auch nur das geringste Vertrauen [... sondern behandle es] mit Stachel und Peitsche, als hätten sie bloßes Vieh vor sich, den Seelen ihres Gesindes nicht bloß dreifach, sondern wer weiß wie vielfach als Brandmal der Sklaverei aufdrücken ...

**Megillos:** Allerdings.

**Athener:** Nun ... es ist doch klar, dass der Mensch ... sich durchaus nicht dazu hergeben ... lassen will, die an sich so notwendige Unterscheidung zwischen Sklaven, Freien und Herren tatsächlich anzuerkennen.

(Gesetze, 6.776-777, übers. v. Apelt)



## Ein Blick in die Geschichte (2)

### Homer



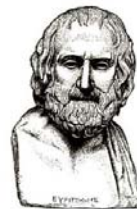
Denn die Knechte, sobald ihnen nicht die Herren befehlen,  
Wollen sogleich nicht mehr die gebührende Arbeit verrichten.  
Nimmt doch der weitum blickende Zeus die Hälfte des Wertes  
Jedem Mann, sobald ihn ergreift die Stunde der Knechtschaft.  
(Odyssee, 17.320-323, übers. v. Hampe)

### Heraklit



Krieg ist von allem der Vater, von allem der König, denn die einen hat er zu Göttern, die anderen zu Menschen, die einen zu Sklaven, die anderen zu Freien gemacht.  
(DK 22 B 53, VS 4.50, übers. v. Mansfeld)

### Euripides



**Iphigenie:** ... richtig Mutter, die Hellen sollten über die Barbaren Herrschen, aber nicht die **Barbaren** über die Hellenen. Denn jene sind Sklaven und diese frei.  
(Iphigenie auf Aulis, 1400 f.)





## Ein Blick in die Geschichte (3)

### Aristoteles



Von Natur Sklave ist mithin derjenige, welcher einem anderen anzu gehören vermag – und deshalb eben gehört er auch wirklich einem anderen an – und der an der Vernunft nur so weit teilhat, um ihre Gebote zu verstehen, ohne sie zu besitzen. Die anderen Lebewesen vermögen die Gebote der Vernunft auch nicht zu verstehen, sondern sind nur Empfindungen unterworfen.

(Politik, 2.5, 1254b 20-24, übers. v. Susemihl)

Der Sklave ist aber gewissermaßen ein Teil seines Herrn, nämlich gleichsam ein besonderer und für sich bestehender beseelter Körperteil desselben, und daher besteht denn auch ein Verhältnis des gemeinsamen Vorteils und gegenseitiger Neigung zwischen beiden.

(Politik, 2.7, 1255b 12-15, übers. v. Susemihl)

Für den Hausverwalter ist jedes Besitzstück ein Werkzeug ... der Sklave ein lebendiges Besitzstück ..., das viele andere Besitzstücke vertritt.

(Politik, 1.4, 1253b 30-34, übers. v. Susemihl)



## Ein Blick in die Geschichte (4)

### Augustinus



Vernünftig und nach seinem Ebenbild geschaffen, sollte der Mensch nur über die vernunftlosen Geschöpfe herrschen, also nicht Mensch über Mensch, sondern Mensch über Tier.

Denn das Los der Knechtschaft ist ... mit Recht dem Sünder auferlegt.

[W]enn auch ein gerechter Krieg geführt wird, kämpft man doch auf der Gegenseite für die Sünde. Und jeder Sieg, auch wenn er Bösen zufällt, ist ein Gottesgericht zur Demütigung der Besiegten, sei es um sie von Sünden zu reinigen, sei es um sie für Sünden zu bestrafen.

Aber auch die als Strafe auferlegte Knechtschaft wird von dem Gesetz geordnet, das die natürliche Ordnung zu bewahren gebietet und sie zu verletzen verbietet.

Können sie [sc. die Knechte] also von den Herren nicht frei werden, so sollen sie ihre Knechtschaft gewissermaßen dadurch frei machen, dass sie nicht in arglistiger Furcht, sondern in treuer Liebe ihren Dienst tun.

(Gottesstaat, 19.15, übers. v. Thimme)



## Ein Blick in die Geschichte (5)

### Thomas von Aquin



Denn die, die an Verstand hervorrage, herrschen von Natur her, die jedoch, die an Verstand in Mangel abfallend, aber von starkem Körper sind, die scheinen von der Natur zum Dienen eingesetzt zu sein.

(Summe gegen die Heiden, 3.81, übers. v. Nachod, Stern)

Dass dieser Mensch eher Sklave ist als ein anderer, hat, in sich betrachtet, keinen natürlichen Grund, sondern besteht nur auf Grund einer sich ergebenden Nützlichkeit, insoweit es diesem zukommt, von einem Weiseren gelenkt zu werden.

(Summe der Theologie, 2.2.57.3, anonym übers.)





## Ein Blick in die Geschichte (6)

### Jean Bodin



Vieles spricht dafür, dass die Sklaverei den Staaten nützt und der Natur entspricht. ... Es gibt aber auch sehr wohl auch Gründe, die dagegen sprechen.

[W]er wollte bestreiten, dass es ... einem im gerechtfertigten Krieg gemachten Gefangenen, der sein Lösegeld nicht bezahlen kann, zu behalten ... statt ihn kaltblütig abzuschlachten? ... Eine feine Art von Barmherzigkeit! Und dann behauptet man noch man nähre ... die Sklaven gut.

... aber auch die Grausamkeit der Sklavenhalter und ihre Willkür nehmen ... zu. Davon abgesehen, geraten Familie und Staat in ihrem Bestand ins Wanken und in die Gefahr des Unterganges [sc. durch Aufstände].

Die Rechtsgelehrten ... tun alles in ihrer Macht Stehende, um die Freiheit gegen Unklarheiten oder Doppeldeutigkeiten in Gesetzen, Testamenten, Urteilen und Verträgen zu behaupten ..., um dem Sklaven zur Freiheit zu verhelfen.

... so wäre ich dafür, Sklaven ebenso wie Freien das Bürgerrecht zu gewähren. ... Wenn wir sie jedoch in Staat, Familie und Gesinde behalten wollen, dann gehört es sich, dass sie auch am Gemeinwesen teilhaben.

(Über den Staat, 1.5, 3.8, übers. v. Mayer-Tasch)



## Ein Blick in die Geschichte (7)

### Alkidamas

Als freie entließ Gott alle Menschen; die Natur schuf niemanden als Sklaven.  
(Alkidamas, Frg. 1)

### Antiphon

Die von vornehmen Vätern abstammen, achten und verehren wir, die dagegen nicht aus vornehmerem Hause sind, achten und verehren wir nicht. Hierbei verhalten wir uns zueinander wie Barbaren, denn von Natur sind wir alle in allen Beziehungen gleich geschaffen, Barbaren wie Hellenen. Das lässt eine Betrachtung der allen Menschen von Natur in gleicher Weise notwendigen Dinge erkennen. Zu erwerben sind diese allen auf dieselbe Art möglich, und in allen diesen ist weder ein Barbar von uns geschieden noch ein Hellene. Atmen wir doch alle insgesamt durch Mund und Nase in die Luft aus und essen wir doch alle mit Hilfe der Hände ...  
(Antiphon, DK Bd. 2, Nr. 87, Frg. B, Coll. 2, übers. v. Diels)



## Ein Zwischenresümee

Platon

Homer  
Heraklit  
Euripides

Aristoteles

Augustinus

Aquin

Jean Bodin

Alkidamas

Antiphon

- Sklaverei wird widersprüchlich bewertet.
- Es gibt moralische Unterschiede zwischen Menschen.
- Sie werden verrechtlicht.
- Sklaverei wird auf Individuen und auf Kollektive bezogen.
- Mangels Vernunft bleibt der Sklave alleine „unselbständig“.
- Sklaverei ist als Form der Herrschaft eine kontingente Institution und hängt ab von der (Erb-)Sünde.
- Herr und Sklave sind als Menschen vor Gott Gleiche, leben aber in Symbiose.
- Sklaverei ist weder für den Sklaven noch für den Staat nützlich.
- Dies führt zu ausgreifender Verrechtlichung der Beziehung zwischen Sklaven und Sklavenhaltern durch den Staat.
- Dadurch werden Sklaven vor dem Gesetz immer mehr Gleiche und somit de facto zu Bürgern.
- Gegner der Sklaverei verweisen auf faktische Gleichheit der menschlichen Natur und auf die Konventionalität der Institution der Sklaverei.



## Ein Definitionsversuch

### Sklaverei

= ist die **Verrechtlichung** einer moralisch relevanten Ungleichheit zwischen Individuen im Sinne einer zivilrechtlichen Eigentumsbeziehung zwischen diesen Individuen, **die** entweder moralisch, oder völker-, staats-, zivil- und strafrechtlich unvernünftig ist (sowohl schädlich als auch unbegründet).

### Quellen der moralischen Ungleichheit

- Überlegenheit an Kraft: **Macht des Stärkeren**
- Überlegenheit an Geist: **Macht des Klügeren**
- Überlegenheit durch Zufall: **Macht des Mächtigen**
- Überlegenheit als kultureller Unterschied: **Macht des Wir**

### Inkonsistenz?

- **moralisch:** **Faktische Macht** versus **berechtigte Macht**;
- **völkerrechtlich:** **zwei gleiche Souveräne** versus **Wir Sieger**;
- **staatsrechtlich:** **Sklave und Herr** versus auch **Sklaven sind (wie andere Bürger) Menschen**;
- **zivil-/strafrechtlich:** **Sklaven als dinglicher Besitz** ihrer Herren versus **Sklaven als leidensfähige vernünftige Menschen**.



## Versuch einer Lösung der Probleme

### Rousseau



Auf seine Freiheit verzichten, heißt auf seine Eigenschaft als Mensch, auf seine Menschenrechte, sogar auf seine Pflichten verzichten. **Wer auf alles verzichtet**, für den ist keine Entschädigung möglich. Ein solcher Verzicht ist unvereinbar mit der Natur des Menschen; seinem Willen jegliche Freiheit nehmen heißt seinen Handlungen jegliche Sittlichkeit nehmen.

(Gesellschaftsvertrag, 1.4, übers. v. Meier)

- Eine in diesem Sinne begründete Ablehnung der Sklaverei gerät auch in Schwierigkeiten!
- Die Aufgabe von Freiheit kann prinzipiell auch Bedingung für Sittlichkeit sein!
- **Lösung:** Man differenziert den Freiheitsbegriff intern, indem man nicht „auf alles verzichtet“.





## »Sklaverei«: eine Binnendifferenzierung (1a)

### Freiheit<sub>1</sub>

»shallow  
autonomy«

Wünsche  
erster und zweiter  
Ordnung

(Wahlfreiheit)

- Personen sind Wesen, die sich etwas wünschen und wünschen, dass sie sich etwas wünschen.
- Personen sind diesbezüglich mehr oder weniger kompetent.
- Deswegen delegieren wir vielfach unsere Selbstbestimmung: wir machen uns dann abhängig von bspw. Experten.
- Wir werden in unserer Wahlfreiheit auch von außen – durch den Staat – zwangsweise eingeschränkt.

### Freiheit<sub>2</sub>

»deep  
autonomy«

Einen Lebensplan  
entwickeln

(Selbstgesetzgebung)

- Personen sind Wesen, die über Wünsche hinaus einen Lebensplan entwickeln können; bspw. indem Sie ihr Handeln an Grundwerten messen und konsistent gestalten.
- Jeder Erwachsene besitzt diese Fähigkeit.
- Sie kann ihm als geistige Kompetenz nicht genommen werden.
- Höchstens kann sie durch Gewalt und Zwang »unwirksam gemacht werden«.
- Selbstgesetzgebung in diesem Sinne ist eine *conditio humana*.



## »Sklaverei«: eine Binnendifferenzierung (1b)

Freiheit<sub>1</sub>

»shallow  
autonomy«

Wünsche  
erster und zweiter  
Ordnung  
(Wahlfreiheit)

»Sklaverei«  
als Verlust von  
Wahlfreiheit in  
Situationen

- Freiheit in diesem Sinne kommt nicht allen in dem gleichen Maße zu.
- Man kann eigene freie Entscheidungen in diesem Sinne durch Vertrag einschränken.
- Andere können meine Freiheit in diesem Sinne einschränken, sofern jede Freiheit anderer oder meine Freiheit<sub>2</sub> betroffen sind.

Freiheit<sub>2</sub>

»deep  
autonomy«

Einen Lebensplan  
entwickeln  
(Selbstgesetzgebung)

Sklaverei  
als Verlust, gemäß  
einem eigenen  
Lebensplan leben  
zu können

- Freiheit in diesem Sinne kommt jedem Menschen zu.
- Sie kann weder veräußert werden noch behindert werden.
- Sie kann nur durch Gewalt unwirksam gemacht werden.
- Sie kann nur durch den Tod ausgetilgt werden.



## »Sklaverei«: eine Binnendifferenzierung (2)

### Freiheit<sub>1</sub>

shallow autonomy

Wahlfreiheit

Gegenbegriff  
»uneigentliche  
Sklaverei«

- Man kann Sklaverei als Aufgabe von Freiheit<sub>1</sub> oder von Freiheit<sub>2</sub> interpretieren. Hier kommt es in der Tradition zu **Verwechslungen**.
- Gegnern und kritischen Befürwortern der Sklaverei erscheint die uneigentliche Sklaverei als **Aufgabe von Freiheit<sub>1</sub>** plausibel und oft als moralisch geboten.
- **Rechtfertigung:** Partiiell Ungleiches darf partiiell unterschiedlich behandelt werden.
- Meine Freiheit<sub>1</sub> wird grundsätzlich mir und jedem zuerkannt, kann **aber** – sofern sie Freiheit<sub>2</sub> gefährdet oder sofern die Freiheit<sub>1/2</sub> anderer mit ihr kollidiert – eingeschränkt werden.
- **Gegnern der Sklaverei, dem Staat und jedem moralisch empfindenden Wesen** erscheint die Sklaverei als Aufgabe von Freiheit<sub>2</sub> moralisch unakzeptabel.
- **Rechtfertigung:** Gleiches muss gleich behandelt werden.
- Freiheit<sub>2</sub> wird nun aber qua Eigenschaft des menschlichen Lebens selbst zuerkannt (diesbezüglich sind **alle Menschen als Menschen gleich**).

### Freiheit<sub>2</sub>

deep autonomy

Selbstgesetzgebung

Gegenbegriff  
»Sklaverei«



## Warum das äußerliche Kriterium des lebenden Menschen?

Man kann drei Gründe anführen:

- (1) Auch Menschen, die weitgehend inkompetent sind, können aufgrund von Zwangsmaßnahmen leiden. Es ist Aufgabe des Staates, seine Bürger in ihrer **gesamten Existenz als leidendfähige Menschen** zu schützen.

**Folge:** Leiden erscheint immer als moralisch relevant und führt heute nicht mehr nur zu einer rechtlichen Beschränkung der Sklavenhalter, sondern zur Verpflichtung des Staates gegen Sklaverei (**Humanität**).

- (2) Der Staat kümmert sich in der Regel nur um Freiheit<sub>1</sub> und hält sich aus Einschränkungen der Freiheit<sub>2</sub> weitgehend heraus. Selbstgesetzgebung im Sinne eines Lebensplanes umfasst aber **das ganze Leben**, und insbesondere **das menschliche Leben als solches**.

**Folge:** So wie souveräne Staaten einander als gleichberechtigt erachten, sind auch alle Bürger (vor dem Gesetz) gleich (**Liberalismus**).

- (3) Nur der Staat übt nach modernem Verständnis Gewalt aus. Eine Gewalt, die nur die Gesetze beschränkt ist und material zumindest **nicht das bloße menschliche Leben umfasst**. Private Gewalt gegen Menschen ist auf Ausnahmesituationen wie Notwehr beschränkt.

**Folge:** Daher kann er unbeschränkte Herrschaft nur über Sachen zulassen und nicht über Menschen (**Herrschaftskonzeption**).



## Fazit

Ist »Sklaverei« im Sinn der Aufklärung?

Nein, wenn es um Verlust von Freiheit<sub>2</sub> geht.

Ja, wenn es um freiwilligen und unfreiwilligen Verlust von Freiheit<sub>1</sub> geht.

Warum ist auch »Selbstversklavung<sub>2</sub>« nicht im Sinn der Aufklärung?

- (1) Jede/r für sich muss Gleiches gleich behandeln (Rationalität).
- (2) Er/Sie muss sich als zugehörig zu den lebenden Menschen erachten (Wahrnehmung).
- (3) Deshalb muss auch jeder seine eigene Freiheit<sub>2</sub> respektieren.

Denn seine Argumentation gegen die eigene Versklavung durch andere benutzte dieses Argument.

Zur Freiheit<sub>2</sub> gehören auch sozial, kulturell vorgefundene und historisch kontingente Vorstellungen von Humanität, Liberalität, Herrschaftskonzeption im Bezug auf das Leben!